Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 40 (1914)

Heft: 9

Artikel: Der Dialekt
Autor: Stein, Th.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-446501

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Dialekt

Die Verdeutschung ist das Ziel heut Und an jedem Ort beginnt's, Darum nennt die Schweiz man viel heut Deutschlands geistige Proving.

Man erschließet alle Türen Deutscher Bildung mit Respekt Und Begeistrung — aber spüren Muß es unser Dialekt.

Verfluchte Politik

Gang lendenlahm und völlig krank Ist Thurgau's Hypothekenbank, Es ist zum Teufelholen! Und diefes bose Miggeschick Bracht' die verdammte Politik, Sie kam auf leisen Sohlen!

230 sie sich einmal nistet ein, Da herrschet bald nur falscher Schein Und Mepotismus schlimmer, Ein prüfend' Hug nur leichthin huscht Darüber, sonst wird schwer vertuscht, Vertuschet, ja, wie immer!

Doch, ist das Bolk in Dreck geführt, Wird keine einz'ge Sand gerührt Von der Politik Göhen Gie giehen fille fich gurück, Verfolgt von manchem grimmen Blick, Den Undern bleibt - 's Entsehen! - Sag

Kindermund

Mein vierjähriger Junge beschäftigt sich seit einiger Zeit mit dem Nachkopieren von Jahlen und Buchstaben, ohne natürlich zu wissen, was er eigentlich nachzeichnet. Gestern aber kam er ganz stolz mit seinem Papier angelaufen: "Babba, guck mal, ich kann schon meinen Namen schreiben"! Ich erblickte nur ein schiefliegendes Areuz. "Das ist doch nicht dein Name, Junge!"

"Doch Babba, ich habs doch von meinem Serviettchen abgemalt, und Mama hat gesagt, da stehts drauf!" - Wie mußten wir lachen, er hatte statt des verwaschenen Monogramms das .). Wäschezeichen der Dampfwaschanstalt, ein rotes Areuzchen, kopiert.

Begreislich

"Also beim Kochsprung hat ein Student den ersten Preis erhalten?"

"Ja, kurg nachdem der Geldbriefträger ihn auf dem Sportplatz getroffen hatte." 3.

Vom flüuge

Sans: Gall, Seiri, du bisch nud schlächt inegheit am lette Gunntig 3'Dübedorf, wo d' hasch welle ga luege, wie dr Monnain flüügt?

Seiri: Cha lat, Sans! Wer nud 3'Dubedorf gfi isch, das isch de Heiri, aber Meroplan und sogar Sydroplan hani drei gfeh am Gunntig manövriere uf d'r Limmet!

Sans: En Dräck jawoll! Bo dem hani ämel nüüt

Beiri: Glaube's woll! Die wo's annonciert händ, händ's nüd abghalte, aber 3'Büri uf d'r Limmat isch nüd annonciert gsi, drfür händ's dört gfloge! Sans: Wieso dann au?

Beiri: Wieni fage, am Limmetquai had's dreine bi dem Söhnsturm d'Guet gnah, die find gfloge wie d'Aeroplane, schöner nütti nüd, und dänn uf dr Limmat durab sind's suuber gschwumme trots de findroplane!

Sans: Du chaibe Beiri, dul . . .

Will in manchen noblen Läden (mas sich öftermals begibt) Einer etwa berndeutsch reden, Beißt es spöttisch: Wie beliebt?

Unser "gäng" und "öppis" sanken In Vergangenheit hinab, "Gnagi, Nidle, Schmutz und Unken", Decken der Mißachtung Grab.

Slüchtige Bedanken zum Karneval

"Stimmung!" brüllte der auch in Zürich bekannte, jett in einer Irrenanstalt weilende Cabarettist Danny Gürtler in den Zuschauerraum hinein. "Stimmung ist Alles." Auch beim Karneval, mag er nun eine einheimische Pflanze oder ein aufgesetztes Reis sein, Stimmung und Humor!

Was aber ist Humor? Humor ist, wie schon sein Name auf Seuchtigkeit hindeutet, das befruchtende Bächlein, das im Jammertal des Lebens einige 2lug' und Gerg erquickende Blumen ersprießen läßt.

Sumor ist der blaue Domino, den wir zeitweise um unsere nüchterne Alltagstracht schlagen, um uns auf ein paar Stunden weiß zu machen, wir wären vernünftige Marren.

Sumor ist umgekehrte christliche Nächstenliebe; diese deckt alles zu, jener alles schonungslos auf, indem er mit Gelbstironie auf sein eigenes zerrissenes Marrengewand hindeutet.

Humor ist für den Sasching der kategorische Imperativ, das Schmieröl einer Karnevalssitzung das unsichtbare, aber mächtig alle Sinne aufpeitschende Sluidum eines nicht durch "steifen Wohlanstand" beengten Maskenballes.

Ein leichtes Herz, eine gespickte Börfe, eine tüchtige Dosis Sumor. Und nun hinein ins tolle Marrenleben! Stimmung ist Alles! Inspektor

Die Folgen der Scheidung

Xundin: Aber diese Buppe sagt ja nur "Mama", da muß etwas zerbrochen

Berkäuferin: 3m Gegenteil, Srau Meier, die Puppen, die nur "Mama" sagen, werden seit einigen Jahren sehr verlangt.

O du mein Defterreich!

Was in Gestreich kann passieren, Underswo geschieht das nie, Denn man müßte fich genieren, Donnerwetter, Paraplü!

Ward ein Erzherzog entmündigt, Der aus Liebe Che schloß -Beffer hätt' der verr gefündigt; Daß er's nicht tat, das verdroß.

Sünfzehn Jahr lang war gewesen Ernst der Kinder Bater froh, Doch da kam ein bofer Befen: Bruder Rainer. So, so, so!

Und der Ernst: entmündigt sterben Tat er dann nach manchem Jahr Und es gab verschiedene Erben Sur die Minder nicht ein Saar.

Nein, zu Proletariern hatte Man die Kinder schon gemacht O, wie hatte da die satte Bande von Lakai'n gelacht!

Recht war nirgends zu bekommen, Micht bis heute. Ein Skandal Ist im Land der faulen, frommen Operette, ach, normal.

Gibt es in der Wiener Kammer Eine Interpellation -Wie man fühnt den grauen Jammer Lehrt uns Gestreich dann, mein Gohn! T. g.

"Immer, etwas" nennt's die Mutter-Sprache unfrer neuen Zeit, "Knochen, Gahne, Sett und Butter" heißt es noblerweise heut.

> Machen wir mit dieser frechen Sprachverdeutschung gründlich Schluß, Daß man, Schweizerdeutsch zu sprechen, Daß man, Sand nicht schämen muß.

Mode 1914

Die Damenmode sich bewegt Mun schon seit mehrer Lengen Mit mathematischer Logik, In stets beengtern Grenzen

Der Taillenausschnitt jährlich wird Stets breiter und auch länger: Naturgemäß wird das Jupon Stets kürzer und stets enger.

Und als der Rock zu eng nun war, Jum Gehn, sowie gum Siten: Begann man kühn bis übers Anie Das Jupon aufzuschliten.

27un kommt noch aus 21merika Machricht, ganz odiose: Die neuste Verrenmode ist Die aufgeschlitzte Kose.

Es zeigen dort die Serren nun, Go geckenhaft wie fade: In bunten Geidenstrümpfen das, Shoking! — man nennt Wade.

Doch ist der Damen-Schlitziupon Jur Sortbewegung nötig: Den Hosenaufschlit finde ich, Gelind' gesagt unflätig. —

Chueri: Galü, Rägel, Jhr werdid am Gamfiig perfe au öppe vier Schueh tick vertrete fi uf dr Stadt-rotsbrügi obe, wenn f 's Tramway nomol is Gibät nehmed? Rägel: Gamiele as in we

Lifebeth

Rügel: Convieso, es ist nu en ebigi meineidi Schädi, daß i 's Wort nüd chan ergrise, dene vur i 's Chütteli i diverse Pünkte vatterländisch

dene wur i 's Chüttell' i diverse Pünkte vatterländsschuten und schwer. Chu eri: Eu wirt aber au no vil useghöre, wenn eini ab Brett en halbe Zenter schwerer ist weder ander Lüt ledig gwoge, Ihr ghörtid mit ere so ä Lendi hiewieher us di vorder Perro mit eme Swänzger Sueschlag.

Kägel: Sänder gseit Sueschlag? Gäb chönt's ieh dänn würkli öppe gä mit dr verchehrte Sand, wenn i namal zum zweite Aal sett zahle vive vorgester, won i das Dräckbiletli nümme gsunde ha und seusjach hä chönne biwiese, daß i glöß gha ha; d'Aägel sett ämal ä so wöschbiletli nümme gsunde ha und seusjach hä chönne biwiese, daß i glöß gha ha; d'Aägel sett ämal ä so en Bschiß probiere und öpperem d'Aappe zweim al heusche, da chiemtih hantli en Bedrecktiv ums Egg ume.

Chu eri: Worum schred-er näd Zachslimeter, wenn Eini gottstromi ä so en Bitrieb hät.

Kägel: Und wenn Einen us dene Zurghölzlibileter mit der Sange sseriert im Guppiere, dänn sett's d'Aägel ussschiebter im Guppiere, dänn sett's d'Xägel ussschiebter im Guppiere, dänn sett's d'Xägel ussschiebter, bioor schleibtid spänd, was mr dei nu gäng zitue heb.

Chu eri: Mer sett halt die Xundiktör, bioor schleibtid fehren, öppen ach Zag Gu gä zum Coupongschnetzle, dänn chiemtid spint de Sängli scho bessenzen, sägel: Und die Gaggelariliste zoberst uf de Wägen obe, wo se eim 's Gnick halben ushänkt, wemer wott läse, wo se his sonick halben ushänkt, wemer wott läse, wo se his sonick halben ushänkt, wemer wott läse, wo se his sonick halben ushänkt, wemer wott läse, wo se sin sonick halben ushänkt, wemer wott läse, wo se sin sonick halben ushänkt, wemer wott läse, wo se sin sonick halben ushänkt, wemer wott läse, wo se sin sonick halben ushänkt, wemer wott läse, wo se sin sonick halben ushänkt, wemer wott läse, wo se sin sonick halben ushänkt, wemer wott läse, wo se sin sonick halben ushänkt.

Redaktion: Daul Altheer.

Druck und Berlag: Jean Frey, Zurich, Dianastraße 5. Redaktionsschluß: Dienstag vormittags.